

Johannes 18, 37

gehalten:

am 3. April 2026 (Karfreitag) in Alfeld (Paulus-Gemeinde)

am 3. April 2026 (Karfreitag) in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen!

Als Grundlage für die Predigt am heutigen Karfreitag schließen wir die in den Passionsandachten angefangene Reihe der „Ich-bin-Worte“ Jesu ab und hören einen Abschnitt aus dem Dialog zwischen Pilatus und Jesus im 18. Kapitel des Johannesevangeliums:

33) Da ging Pilatus wieder hinein ins Prätorium und rief Jesus und sprach zu ihm: Bist du der Juden König?

34) Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt?

35) Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?

36) Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darum kämpfen, dass ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von hier.

37) Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es: Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Lasst uns beten: Vater im Himmel, gib uns deinen Heiligen Geist, um an diesem Tag neu darauf zu hören, was du für uns getan hast. Sprich nun zu uns, in unseren Alltag und unser ganzes Leben hinein, damit wir an deinen Sohn glauben und ihm vertrauen, dem Gekreuzigten, unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in Christus Jesus,
„der ist irgendwie von einem anderen Planeten“ oder „der lebt auf einem anderen Stern“ sagen Menschen manchmal, wenn sie mit Personen zu tun haben, die irgendwie etwas realitätsfern und lebensfremd sind, die vielleicht etwas naiv daherkommen und das Offensichtliche nicht tun.

Wenn ein Manager z.B. von seinen Mitarbeitern fordert, Projekte in unrealistisch kurzer Zeit zu erledigen, ohne die tatsächlichen Arbeitsabläufe zu kennen, mag man sagen: „Was soll

das denn? Hat der keine Ahnung? Auf welchem Stern lebt der denn?“

Ähnliches sagt Jesus kurz vor seiner Kreuzigung dem römischen Statthalter Pilatus. Aber das Erstaunliche daran ist, dass Jesus das nicht über Pilatus sagt, sondern über sich selbst: **Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Und: Ich bin ein König.**

Mit anderen Worten gibt er ihm zu verstehen: „Ich bin nicht von dieser Welt. Ich bin nicht von diesem Planeten.“

Hintergrund bildet die Situation, dass die Gegner Jesu ihn am Morgen zum Prätorium gebracht haben, wo sie Pontius Pilatus antreffen. Gotteslästerung, das ist es, was sie eigentlich als Grund haben, Jesus zu töten, weil er behauptet Gottes Sohn zu sein. Das berichten uns die anderen Evangelien.

Aber Pilatus weiß noch nicht genau, worum es geht und erkundigt sich danach, warum Jesus zu ihnen gebracht wird.

Und ihre Antwort lautet: **Wäre dieser nicht ein Übeltäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet.** (Johannes 18, 30)

Man stelle sich vor, dass jemand heutzutage auf die Polizeiwache geht und jemanden anzeigt. Und wenn der Polizeibeamte

fragt, worum es geht, bekommt der die Antwort: „Naja, ich wäre nicht hier, wenn diese andere Person nicht etwas ganz Schlimmes getan hätte.“ Lächerlich ist das, was die Hohenpriester hier tun. Sie wissen genau, dass auch religiöse Gründe aufgrund von jüdischen Gesetzen für die Römer keine Rolle spielen, jemanden zu töten.

Doch es scheint sich in der Zwischenzeit etwas zu ergeben, denn als Pilatus mit Jesus alleine ist, fragt er ihn: **Bist du der Juden König? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben dir's andere über mich gesagt? Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?**

Die Hohenpriester wissen: Der Vorwurf, dass Jesus ein König sein will, dass er jemand ist, der mit dem Anspruch als der Messias kommt, als der Befreier seines Volkes, der gegen die Römer vorgeht, diese Verdächtigung könnte bei Pilatus ziehen. Aufstände von Juden gab es damals immer wieder. Daher durften auch nur in Absprache mit den Römern jüdische Könige ernannt werden. Wenn dieser Jesus also wirklich sich selbst als König bezeichnete, dann wäre er in der Tat gefährlich. Also: **Bist du der Juden König?**

Oh ja, Jesus Christus ist König. König der Juden. König der Menschheit. Dein König und mein König!

Aber was für einer: Anstelle eines prächtigen Pferdes reitet er in Jerusalem auf einem Esel ein. Wie hatte der Prophet Sacharja von ihm geweissagt? **Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.** (Sacharja 9,9)

Ein König, der arm daherkommt. Ein König, der helfen will. Ein König, der gerecht regieren wird.

Und genau das tut er auch jetzt bei Pilatus.

Dieser König Jesus Christus steht eigentlich als Beschuldigter vor seinem Richter Pilatus. Doch dieser König hat einen Auftrag. Und in diesem Auftrag nimmt er jetzt eine andere Rolle im Gerichtsprozess ein. Er wechselt vom Angeklagten zum Zeugen und zieht damit Pilatus in seine Heilsgeschichte mit hinein.

Jesus ist gekommen, um Zeuge zu sein. Zeuge für die Wahrheit und zwar schon von Anfang an. Er spricht: **Ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich**

die Wahrheit bezeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.

Dieses Wort „Wahrheit“, das taucht beim Evangelisten Johannes immer wieder auf:

Am Anfang seines Evangeliums sagt Johannes von Jesus: **Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. Und: Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.** (Johannes 1,14+17)

Später berichtet uns Johannes von einem Gespräch Jesu mit den Juden, in dem er ihnen sagt: **Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.** (Johannes 8, 31-32)

Jesus ist Zeuge für die Wahrheit.

Doch was ist damit gemeint? Mit dieser Wahrheit ist eine Wirklichkeit gemeint, die unser Leben aufdeckt. Dieser Wahrheit kannst du nur zustimmen. Du kannst nichts gegen sie machen. Sie hat Recht. Sie leuchtet wie ein helles Licht in alles Dunkle hinein und deckt es gnadenlos aus. Sie ist schonungslos

offen und ehrlich. Man kann nichts vor ihr verstecken. Sie bringt die dunkelsten Flecken des Lebens zum Vorschein.

Die Wahrheit sagt über das Leben von Pontius Pilatus, über das Leben der Hohenpriester, über dein und mein Leben, dass am Ende der ewige Tod steht. Fern von Gottes Paradies! Diese Wahrheit zeigt dir alle Stellen deines Lebens auf, wo du versagt hast, wo du Gott nicht vertraut und ihm Vorhaltungen gemacht hast, weil du seiner Führung nicht vertraut hast. Wo du gelogen und betrogen hast, wo du stolz und verletzend, machtbesessen und egoistisch gewesen bist, wo du Menschen mehr als Gott und seinem Wort nachgelaufen bist.

Sie kennt alle deine Gedanken und Gefühle. All das, was andere nicht wissen sollen und dürfen.

Und diese Wahrheit zeigt dir zugleich die Liebe Gottes auf. Dass er dich und dein Leben unverblümt sieht mit all dem Dunklen, dem Bösen, dem Schlechten aus dem Herzen, Gedanken und Gefühlen. Diese Wahrheit kommt und sagt über dein Leben, dass am Ende nicht der ewige Tod sondern das ewige Leben steht. In Gottes Paradies!

Denn die Wahrheit, von der hier im Johannesevangelium gesprochen wird, ist eine Person. Es ist derjenige, der von sich sagt: Ich bin ein König. Und es ist derjenige, der von sich

selbst sagt: **Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.** (Johannes 14, 6)

Es ist derjenige, der dich liebt, der sich deiner Not annimmt, der dich tröstet, der dir hilft und dich vor Gott gerecht macht.

Nur im Glauben an diesen König Jesus Christus kannst du zum Vater kommen.

Das ist der Auftrag des Königs Jesus Christus, dass er von Gott Zeugnis ablegt und jedem, der an ihn glaubt und der seiner Wahrheit folgt, das ewige Leben schenkt.

Pilatus, höre doch auf diesen König. Pilatus, höre doch auf seine Wahrheit. Dieser König stellt keine weltlichen Herrschaftsansprüche. Nein, dieser König stellt himmlische Herrschaftsansprüche. Da ist sein Reich!

Doch genau wie schon König Herodes bei der Geburt Jesu Angst hatte seine Macht zu verlieren, als die Weisen aus dem Morgenland gefragt haben: **Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.** (Matthäus 2,2) So handelt auch ein Pilatus am Ende aus Angst davor, seine Macht zu verlieren, und überantwortet Jesus, dass er gekreuzigt wird.

Und nun steht er da, dieser König: Mit einem Purpurgewand als Königsmantel und einer Krone aus Dornen. Lächerlich gemacht von Pilatus und den Soldaten. Und über dem Kreuz die Inschrift: Jesus von Nazareth, der König der Juden...

Und doch bleibt er Herr des Geschehens! Äußerlich betrachtet sind Jesu Gegner die Sieger. Tod, Teufel und Sünde haben offensichtlich gewonnen und den König Jesus Christus ein für alle Mal besiegt.

„Der ist irgendwie von einem anderen Planeten“ oder „Der lebt auf einem anderen Stern“ wird manchmal über Personen gesagt wird, die lebensfremd oder realitätsfern sind.

Aber auch über Menschen, die Außergewöhnliches vollbringen. Die etwas tun, was vorher niemand für möglich gehalten hat...

Lasst uns beten: Ja, dein Reich ist wirklich nicht von dieser Welt, lieber Herr Jesus! Du suchst keine weltliche Anerkennung und Macht. Und auch wenn ich noch in dieser Welt lebe, hast du mich doch bereits am Tag meiner Taufe zum Mitbürger in deiner neuen Welt gemacht.

So oft verlasse ich dieses Reich und entferne mich von dir. Schenke mir doch immer wieder den Glauben an dich, meinen

gekreuzigten König, damit ich dadurch immer wieder in dein Reich hinein transportiert werde und dankbar für das bin, was du für mich getan hast.

Solange ich in dieser Welt hier lebe, lass mich dir nachfolgen und die Aufgaben tun, die du für mich vorgesehen hast in meinem Alltag und meinem Beruf. Lass mich ein Leben nach deinen Geboten führen und Zeuge sein für deine frohe Botschaft.

Lass mich aber auch ganz gelassen und geduldig sein in guten und schweren Zeiten, dass diese Welt hier nicht das Paradies ist, sondern dass du am Karfreitag dafür gesorgt hast, dass das Beste erst noch kommt, wenn ich mit dir am großen Festmahl in Gottes neuer Welt teilnehmen darf, wo wir dich, unseren König, auf immer loben und dich preisen und dann noch einmal ganz neu darüber staunen werden, was du auf Golgatha getan hast, als du sagtest: Es ist vollbracht. Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in dem gekreuzigten König Christus Jesus. Amen. (Andreas Otto, Pfarrer)